

Doris Fölsch & Bettina Busmann

Pflegeethik

für Ausbildung und Studium



Leseprobe



MILITZKE

Pflegeethik für Ausbildung und Studium

Doris Fölsch & Bettina Bussmann

Arbeitsbuch

ca. 120 Seiten

ISBN 978-3-96721-150-4

€ 16,80

voraussichtlich lieferbar ab 04/2023

**Arbeitsbuch jetzt vorbestellen,
Versandkosten sparen und
als Lehrkraft/Dozent*in 20 % Prüfrabatt sichern!**

**Per E-Mail an sarah.skalischus@militzke.de
oder
telefonisch unter 0341 426430.**



Neues Arbeitsbuch für angehende Pflegefachpersonen

Pflegeethik spielt im Berufsalltag von Pflegefachpersonen eine wichtige Rolle. Dieses Arbeitsbuch dient sowohl Lehrenden als auch Lernenden für den Unterricht, um Pflegeethik vielschichtig zu erfassen und zu vertiefen. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Schulung ethischen Argumentierens gelegt. Diese Grundkompetenz ist wichtig, um ethische Urteile fundiert zu begründen und für andere nachvollziehbar und verständlich machen zu können. Im Arbeitsbuch wird das philosophisch-ethische Grundwissen stets in die Kontexte von Pflege und Gesundheitswesen eingebettet. Philosophische Grundbegriffe werden im Arbeitsfeldbezug analysiert und reflektiert. Ebenso werden klassische Ethiktheorien explizit auf die Problemfelder der Gesundheitsberufe übertragen und diskutiert. Dadurch unterstützt das Arbeitsbuch die berufsspezifische ethische Ausbildung und ist ein wertvolles Instrument für Lehrende und Lernende.

Das Arbeitsbuch bietet Ihnen

- › gebündeltes Grundlagenwissen
- › vielseitige Übungen
- › vertiefende Reflexionsaufgaben
- › eine übersichtliche Auflistung der Lernziele
- › Hinweise zur weiterführenden Literatur

Aufbau des Buches

Zur Annäherung an das Thema Pflege und Ethik beginnt das Buch mit der Reflexion lebensweltlicher Vorstellungen des Pflegeberufs.

Die weiteren Kapitel sind in zwei Themenkomplexe unterteilt. In den ersten Kapiteln (2–6) werden wichtige philosophisch-ethische Grundlagen besprochen. Grundbegriffe der Ethik werden geklärt und hinsichtlich ihrer Bedeutung für den Pflegeberuf untersucht. Ein eigenes Kapitel widmet sich der Begründung der Pflegeethik als Bereichsethik.

Das im ersten Teil des Buches erlernte Grundlagenwissen ist unabdingbar, um praktische Fragen der Pflege fundiert und gut begründet reflektieren und beantworten zu können. Diese praktischen Fragen werden im zweiten Teil (Kapitel 7–9) bearbeitet. Die biomedizinischen Prinzipien werden als ethischer Rahmen eingeführt und ihre Bedeutung für Alltagssituationen dargelegt. Anhand eines schrittweisen Reflexionsprozesses werden Lernende abschließend aufgefordert, komplexere Fallbeispiele zu analysieren und durch einen Abwägungsprozess zu einer begründeten Entscheidung zu gelangen. Für vertiefende Übungen wird in den Kapiteln 7–8 eine größere Anzahl an Praxissituationen zur Verfügung gestellt.

Das Buch schließt mit dem ICN-Ethikkodex für Pflegepersonen und mit Überlegungen zur praktischen Umsetzung ethischen Handelns in Organisationen und Teams. Der ICN-Kodex spiegelt das Berufsethos des Pflegeberufs wider und soll als konkrete Orientierungshilfe dienen. Damit das in der Praxis gelingen kann, werden weiterführende Fragen und Reflexionsmöglichkeiten zu den Zielen und Einsatzmöglichkeiten des Kodex angeboten.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1 Bilder des Pflegeberufs?

Teil I: Philosophisch-ethische Grundlagen

2 Werte

2.1 Professionelle Werte

3 Theoretische Grundlagen der Ethik

3.1 Moral

3.2 Ethik

3.2.1 Empirische Informiertheit

3.2.2 Teilbereiche der Ethik – ein systematischer Überblick

3.3 Das Verhältnis von Ethik, Recht und Religion

4 Begründung der Pflegeethik als Bereichsethik

4.1 Gründe und Notwendigkeit der Pflegeethik

5 Ethisches Argumentieren

5.1 Unterscheidung deskriptiver und normativer Sätze

5.2 Argumentieren und Begründen

5.3 Das Argument

5.4 Problematische Argumentationen

5.4.1 Gegen den Menschen gerichteter Beweis (Argumentum ad hominem)

5.4.2 Autoritätsargument (Argumentum ad auctoritatem)

5.4.3 Berufung auf das Volk (Argumentum ad populum)

6 Bedeutung klassischer Ethiktheorien für Pflegeberufe

6.1 Tugendethik

6.2 Deontologische Ethik

6.3 Konsequentialistische Ethik

6.5 Diskursethik

6.6 Ein fiktiver Dialog zur moralischen Verpflichtung der Coronaimpfung

Teil II: Ethische Normen und Prinzipien in der Pflegepraxis

7 Ethische Aspekte in der pflegerischen Praxis erkennen

8 Prinzipien biomedizinischer Ethik

- 8.1 Biomedizinische Prinzipien im Überblick
 - 8.1.1 Prinzip der Achtung der Autonomie
 - 8.1.2 Prinzip der Fürsorge (Wohltun)
 - 8.1.3 Prinzip des Nichtschadens
 - 8.1.4 Prinzip der Gerechtigkeit
- 8.2 Biomedizinische Prinzipien in der Anwendung
 - 8.2.1 Prinzipien identifizieren und begründen
 - 8.2.2 Fallbeispiele: Situationen analysieren, Prinzipien identifizieren, abwägen und Handlungsmöglichkeiten begründen
 - 8.2.1 Auswahl an Fallbeispielen

9 Berufsethos und ICN-Kodex für Pflegende

- 9.1 Ethos und Berufsethos
- 9.2 Der ICN-Kodex für Pflegeberufe

Literaturverzeichnis

A = Aufgabe

B = Beispiel

Q = Quelle

W = Wissen

3 Theoretische Grundlagen der Ethik (Textauszug & Auszug aus den Aufgaben)

Lernziele

Die Lernenden

- › können eigene und gesellschaftliche moralische Vorstellungen und Normen identifizieren und kritisch reflektieren.
- › können die für Pflegefachpersonen wichtigen Normen nennen und begründen.
- › kennen die Wichtigkeit empirischer Erkenntnisse für ethische Problemstellungen.
- › können beispielhaft anhand von Fällen angeben, welche empirischen Grundlagen für eine Entscheidung notwendig sind.
- › kennen die unterschiedlichen Teilbereiche der Ethik.
- › können die Relevanz der Teilbereiche für den Pflegeberuf benennen.
- › kennen die Unterschiede zwischen den Bereichen Moral, Ethik, Recht und Religion.
- › können anhand von Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede der verschiedenen Bereiche identifizieren und problematisieren.

Im Alltag verwenden wir sehr häufig die Begriffe Moral und Ethik und stellen uns selten die Frage, was diese genau bedeuten, wie sie miteinander in Beziehung stehen und was sie voneinander unterscheidet. Auch Recht und Religion sind Lebensbereiche, die unser moralisches Verständnis beeinflussen und uns vorgeben, wie wir handeln sollen und was uns erlaubt oder verboten ist. Im Folgenden wird die Bedeutung dieser Begriffe und ihrer Zusammenhänge geklärt und es wird deutlich, warum es wichtig ist, diese Unterschiede im ethischen Diskurs zu kennen.

3.1 Moral



A

1. Diskutieren Sie mit Ihrem Lernpartner oder Ihrer Lernpartnerin, woher die angeführten moralischen Überzeugungen kommen könnten. Notieren Sie drei Quellen für moralische Überzeugungen.

1.
2.
3.

Wir sind in unserem täglichen Leben oftmals davon überzeugt, wie gehandelt werden muss oder sollte und halten Dinge für gut oder schlecht, richtig oder falsch. Wir haben in einer Gesellschaft ausgesprochene und unausgesprochene Regeln, die uns darin leiten, wie wir uns gegenüber Menschen und anderen Lebewesen verhalten sollten. Viele dieser Regeln werden in einer Gemeinschaft als gültig anerkannt. Wir lernen sie von unseren Eltern, in der Schule, durch gesellschaftliche Konventionen und oder durch die Religion. Diese Überzeugungen und Regeln des Alltags werden als Moral bezeichnet. Die Moral einer Gesellschaft und unsere persönlichen moralischen Vorstellungen basieren auf unseren Werten.

Im frühen 20. Jahrhundert bedeutete moralisches Verhalten in der Pflege höflich, ordentlich und pünktlich zu sein sowie Gehorsam gegenüber dem Arzt oder der Ärztin (Fry, 1995). Diese moralischen Anforderungen wurden selten weiter hinterfragt und als gültig angenommen. Auch heute begegnen uns moralische Vorstellungen darüber, was gute Pflege ist und wie sich Pflegefachpersonen verhalten sollten. Sie selbst haben ihre persönlichen Überzeugungen, erfahren es in der Lehre wie auch durch gesellschaftliche Ansprüche, mit denen Sie konfrontiert werden.

W

Unter Moral verstehen wir das Regel-, Normen- und Wertesystem eines einzelnen Menschen, einer Gruppe oder einer Gesellschaft. Dieses System speist sich aus kulturellen, religiösen und persönlichen Erfahrungen und dient der danach handelnden Person als Verhaltensmaßstab.

- 2 a) Notieren Sie, welchen moralischen Vorstellungen über den Pflegeberuf (wie Pflegefachpersonen sein sollten und was Pflege leisten sollte) Sie in der Gesellschaft begegnen (z. B. in den Medien, im privaten Umkreis). Welche moralischen Überzeugungen haben Sie selbst bezogen auf Ihre Berufsgruppe?

A

Gesellschaft	Ich selbst

- b) Vergleichen und diskutieren Sie Ihre Notizen in Kleingruppen. Identifizieren Sie Unterschiede, Gemeinsamkeiten und die zugrunde liegenden Quellen der moralischen Überzeugungen.
- c) Formulieren Sie innerhalb Ihrer Gruppe aus der vorangegangenen Diskussion drei Aussagen (Normen), die zum Ausdruck bringen, wie man sich aus Ihrer Sicht als Pflegefachperson verhalten oder nicht verhalten sollte. Einigen Sie sich auf einfache, gut verständliche Sätze. Beginnen Sie so: Pflegefachpersonen dürfen nicht/sollten/müssen ...

1. Pflegefachpersonen
2. Pflegefachpersonen
3. Pflegefachpersonen

5.3 Das Argument (Auszug aus den Aufgaben)

A

1. Wie werden die folgenden Sätze begründet:
a) moralisch, c) gesellschaftlich-konventionell,
b) rechtlich, d) auf das eigene Interesse abzielend?
Ordnen Sie folgende Sätze den vier Unterscheidungen zu.

1 Wenn ein Patient operiert wird, muss die Ärztin ein Aufklärungsgespräch führen, weil eine gesetzliche Aufklärungspflicht besteht.

2 Man besucht seine Großeltern im Seniorenheim.

3 Jeder von uns sollte etwas zum Klimaschutz beitragen, weil es nicht nur darum geht, dass wir jetzt so leben können, wie wir wollen, sondern dass wir eine Verantwortung gegenüber anderen Menschen und gegenüber den kommenden Generationen tragen.

4 Pflegefachpersonen sollten ordentlich gekleidet sein, weil es einen besseren Eindruck hinterlässt.

5 Du solltest beim Essen nicht schmatzen.

6 Die Menschenrechte müssen eingehalten werden, weil der Staat die Menschenrechtskonvention anerkannt und ratifiziert hat.

7 Du musst deine Oma heute im Seniorenheim besuchen, weil sie dir sonst sicher zum Geburtstag nichts mehr schenken wird.

8 Auch wenn ich anderer Meinung bin, halte ich meine Meinung bei der Visite zurück, weil ich keinen Ärger will.

9 Gesundheitspersonal ist verpflichtet so zu handeln, dass es den Patientinnen und Patienten nicht schadet, denn auf diesem Vertrauen, dass ihnen geholfen wird, basiert die therapeutische Beziehung.

10 Du musst Deine Oma heute im Seniorenheim besuchen, weil du es ihr letzte Woche versprochen hast.

11 Die Menschenrechte müssen eingehalten werden, denn sie dienen dem Schutz jedes einzelnen Staatsbürgers und jeder einzelnen Staatsbürgerin.

7 Ethische Aspekte in der pflegerischen Praxis erkennen

(Auszug aus den Aufgaben)

Situation 3:

In einem Rehabilitationszentrum für Kinder und Jugendliche steht die familienzentrierte Betreuung im Vordergrund. Susanne ist 12 Jahre alt und wird im Rehabilitationszentrum stationär betreut, da sie eine rheumatische Erkrankung hat. Ihr Vater ist beruflich viel im Ausland. Ihre Mutter ist halbtags berufstätig. Susanne hat noch zwei Geschwister im Alter von 6 und 4 Jahren. Eine Grundannahme der familienzentrierten Betreuung ist, dass Eltern und Betreuungsteam zum Wohl des Kindes zusammenarbeiten und gemeinsam Entscheidungen treffen. Das Pflgeteam ist verärgert, da die Eltern wenig Zeit haben, um sich mit dem Betreuungsteam zu besprechen, und Entscheidungen an das Betreuungsteam abgeben. Die Mutter ist mit den Erwartungen überfordert, die die Pflegefachpersonen und Medizinerinnen an sie stellen und zieht sich immer mehr zurück.

B

- 3 a) Markieren Sie die Textstellen, die aus Ihrer Sicht wichtige ethische Aspekte enthalten.
- b) Begründen Sie, warum die von Ihnen gewählten Aspekte ethisch relevant sind.

A

-
-
-
- c) Formulieren Sie mindestens zwei Fragen, die sich für Sie aus dem Textabschnitt ergeben.
-
-
- d) Überlegen Sie: Welche Ihrer Fragen sind ethische Fragen und welche Faktenfragen?
- e) Diskutieren Sie kurz die von Ihnen gestellten Fragen in einer Kleingruppe. Beachten Sie dabei, dass es nicht notwendig ist, die Fragen zu beantworten. Verschiedene Überlegungen können ergebnisoffen nebeneinanderstehen.
- f) Vergleichen Sie Ihre markierten Textstellen, die Begründungen und Ihre Fragen mit den Ergebnissen aus den anderen Gruppen.

9.2 Der ICN-Kodex für Pflegeberufe (Textauszug & Auszug aus den Aufgaben)

Der International Council of Nurses (Internationale Rat der Pflegefachpersonen) ist ein Zusammenschluss von über 130 nationalen Berufsverbänden, der die Anliegen von mehr als 28 Millionen Pflegefachpersonen vertritt. Dieser wurde 1899 gegründet. 1953 veröffentlichte der ICN den ersten Ethikkodex. Seitdem ist dieser mehrmals revidiert und bestätigt worden, das letzte Mal 2021.

Der Ethikkodex legt die ethischen Werte, Verantwortlichkeiten und beruflichen Pflichten von Pflegefachpersonen fest und dient als Richtschnur für die Pflegepraxis, in der Pflegefachpersonen verschiedene Rollen übernehmen. Er definiert eine Leitlinie für Pflegefachpersonen, wie sie sich gegenüber Patientinnen, Patienten und anderen Menschen mit Pflegebedarf, aber auch gegenüber dem Kollegium und Mitgliedern anderer Berufsgruppen verhalten sollten. Der Kodex dient seit seiner ersten Verabschiedung als Standard für Pflegefachpersonen weltweit.

Der Kodex besteht aus vier Hauptelementen:

- › Pflegefachpersonen und Patientinnen, Patienten und Menschen mit Pflegebedarf
- › Pflegefachpersonen und die Praxis
- › Pflegefachpersonen und der Beruf
- › Pflegefachpersonen und globale Gesundheit

Der neue ICN-Kodex hat durch einige wesentliche Veränderungen und zusätzliche Themenbereiche wie „Pflegefachpersonen und globale Gesundheit“ oder „Soziale Medien“ auf die zunehmend komplexer werdenden Arbeitssituationen von Personen in Pflegeberufen reagiert. Auch werden Maßnahmen zur Sicherheit der zu pflegenden Personen stärker betont. So wird z. B. im Themenbereich „Pflegefachpersonen und die Praxis“ dazu aufgefordert, dass die Teilnahme an Maßnahmen, die die persönliche Integrität der Pflegefachpersonen oder der zu pflegenden Person gefährden oder deren Autonomie ignorieren, verweigert wird.

Die Verfasser und Verfasserinnen des ICN-Kodex sind sich bewusst, dass die Messlatte sehr hochgelegt wurde. Sie begründen dies mit dem Vertrauen der Menschen in die Pflege, welches genau deswegen besteht, weil sich Pflegefachpersonen ethischen Grundprinzipien und Werthaltungen verschrieben haben. Neu im aktuellen ICN-Kodex ist ebenfalls die Darstellung der Werte, die in der Tradition der Pflege tief verwurzelt sind.

Die Corona-Pandemie hat besonders deutlich gemacht, dass die Richtlinien flexibel auf gesellschaftliche und globale Veränderungen reagieren müssen. Der ICN-Kodex beansprucht nicht, über die Zeit hinweg starre Wahrheitsansprüche zu vertreten. Er präsentiert Standards für eine Pflege der Gegenwart und möchte Orientierung für eine Pflege der Zukunft bieten.

Ziel der folgenden Aufgaben ist es, exemplarisch mit den Inhalten des ICN-Kodex zu arbeiten. Ausgewählte Elemente sollen angewendet, reflektiert, diskutiert, aber auch problematisiert werden. Da der ICN-Kodex eine Zusammenstellung moralischer Ideale darstellt und eine Reihe von Werten als handlungsleitend vorgibt, ist eine Reflexion dieser Ideale und Werte besonders wichtig. Nur so ist es möglich, seine Berechtigung zu verstehen und seine möglichen Grenzen zu erkennen.

A

- 4 a) Bilden Sie vier Gruppen, die sich mit je einem der aufgeführten Themenbereiche aus dem Kodex beschäftigen.
 - › Seiten 9–10 (Patientinnen, Patienten und Menschen mit Pflegebedarf)
 - › Seiten 13–14 (Praxis)
 - › Seite 17 (Beruf)
 - › Seite 20 (Globale Gesundheit)
 - b) In jeder Gruppe sollen zunächst in Einzelarbeit folgende Punkte in verschiedenen Farben markiert werden:
 - › Welchen Punkten stimmen Sie zu? Welche Punkte sprechen Sie besonders an?
 - › Welche Passagen verstehen Sie nicht?
 - › Welche Punkte irritieren Sie? Welchen stimmen Sie nicht zu?
 - c) Besprechen Sie Ihre Ergebnisse anschließend in Ihrer Gruppe. Wählen Sie eine kreative Methode aus (Plakatgestaltung, Interview vorführen, PowerPoint erstellen etc.) und präsentieren Sie Ihre Ergebnisse im Plenum.
- 5 a) Wählen Sie eine aus den folgenden Anforderungen aus dem ICN-Kodex aus und formulieren Sie in eigenen Worten, wie dieses Gebot in Ihrer Praxis konkret umgesetzt werden könnte.
- 1.6 Pflegefachpersonen teilen mit der Gesellschaft die Verantwortung, Maßnahmen zu initiieren und zu unterstützen, die den gesundheitlichen und sozialen Bedürfnissen aller Menschen gerecht werden.
 - 2.2 Pflegefachpersonen halten ihre fachlichen Kompetenzen aktuell, damit sie ihre Fähigkeit, eine qualitativ hochwertige und sichere Pflege zu gewährleisten, nicht gefährden.
 - 3.3 Pflegefachpersonen sind aktiv bei der Entwicklung und Erhaltung eines Kerns von beruflichen Werten.

Die Umsetzung dieses Gebots in die Praxis:

.....

.....

.....

- b) Begründen Sie, welche der drei Anforderungen Sie für gut, nur eingeschränkt oder gar nicht umsetzbar halten.

.....

.....

.....

.....

.....

Die Autorinnen



Dr. Doris Fölsch ist Philosophin und diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester. Ihr Arbeitsschwerpunkt ist Ethik im Gesundheitswesen. Sie arbeitet freiberuflich als Dozentin, Referentin und Ethikberaterin.



Prof. Dr. Bettina Bussmann ist Professorin für Philosophie am Fachbereich Philosophie der Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in der Didaktik der Philosophie, der Wissenschaftsphilosophie und der Angewandten Philosophie.